

## **Protokoll zur Ringvorlesung vom 17.01.2012**

„Im Namen der Kinder!“ – Generationengerechtigkeit und Demografisierung in politischen, medialen und wissenschaftlichen Debatten

Von **Prof. Dr. Michael Klundt** (Professor für Kinderpolitik an der HS Magdeburg-Stendal)

Seit Jahren propagieren die verschiedensten Zeitungen den „Krieg der Generationen“. Prof. Dr. Klundt analysiert die Frage, ob der Generationenkrieg ein Tabu oder eine ideologische Strategie ist. „Arme Junge“ stehen mit den „Reichen Alten“ im Verteilungskampf. In seinem Beitrag appellierte er gegen die Alternativlosigkeit des demografischen Wandels. Um Gegenmaßnahmen für den Verteilungskampf treffen zu können, soll nach dem Willen der Medien und der Politik, den Alten genommen, den Jungen gegeben und somit der Generationenvertrag gekündigt werden. Die Politik nutzt den Leitgedanken des Generationenkrieges um ihre Ideen und Programme zu rechtfertigen. So heißt es, dass viele Veränderungen „Im Namen der Kinder“ geschehen. Man sei den Kindern gegenüber verpflichtet, die Schulden zu senken. In diesem Prozess werden die Alten und Jungen durch die Medien gegeneinander ausgespielt um den Konflikt weiter zu schärfen. Dabei wird das eigentliche Thema der Armut ausgelassen. Herr Klundt untersuchte die Tatsache, was gegen Armut überhaupt getan wurde. Kurz und knapp nannte er es: Sozialstaatabbau. So wurden unter anderem die Renten-, Pflege- und Krankenversicherungen privatisiert, das Renteneintrittsalter auf 67 Jahre angehoben und den „reichen“ Alten wurde die Rente gekürzt. Die Ursachen der (Kinder-)Armut, sowie die Armut an Kindern selbst, geraten hierbei in den Hintergrund. Arme Kinder sind schließlich die Kinder armer Eltern, sodass die Lösungsansätze auch bei ihnen beginnen müssten. Um der misereren Lage entgegenzuwirken sollen Schulden für nachfolgende Generationen abgebaut werden. Dabei bleibt die finanzpolitische Nachhaltigkeit unberücksichtigt. Man sollte aus der Krise hinauswachsen, anstatt in die Rezession hinein zu sparen. Eine Schuldenbremse führt unter anderem zu massiven Einsparungen im Sozialbereich, was wiederum eine Schließung von Jugendclubs, Kitas und anderen Einrichtungen nach sich zieht. Der neue Diskurs stützt sich auf ein Umdenken und eine kritischen Analyse des demografischen Wandels und des Generationenausgleichs. Prof. Dr. Michael Klundt gab den ZuhörerInnen abschließend folgende Literaturverweise: Gerd Bosbach/ Jens Jürgen Korff: „Lügen mit Zahlen“ und DJI-Bulletin 2/2009: „Das Generationen-Geheimnis“.